

# Limmattaler Zeitung



## Nino Schurter

Der Mountainbike-Olympiasieger sitzt zu Hause und geniesst die Zeit mit seiner Tochter. **Sport**

Donnerstag, 26. März 2020

AZ 8953 Dietikon | Nr. 72 | 116. Jahrgang | Fr. 3.50 [limmattalerzeitung.ch](http://limmattalerzeitung.ch)

## Krisen-Darlehen bis 500 000 Franken gibt es zum Nulltarif

Ab heute können Unternehmen unbürokratische Kredite bei ihrer Bank beantragen: Zehn Kreuzchen genügen.

**Doris Kleck**

Im Rekordtempo hat der Bundesrat zusammen mit dem Finanzplatz ein 20-Milliarden-Franken-Hilfsprogramm für Klein- und mittlere Unternehmen geschnürt, die unter der Corona-Krise leiden. Mit diesem Betrag bürgt der Bund für Überbrückungskredite, welche die Liquidität der Unternehmen garantieren sollen. Ab heute können die Firmen die Krisen-Darlehen bei ihrer

Hausbank und auch der Postfinance beantragen – für letztere wurde das Kreditverbot vorübergehend aufgehoben. Aktuell beteiligen sich 108 Finanzinstitute am Programm. Alles soll so unbürokratisch wie möglich erfolgen: Für den Antrag genügen zehn Kreuzchen und eine Unterschrift.

Der Zinssatz für Kredite bis zu einer halben Million Franken beträgt 0 Prozent, von 500 000 bis zu 20 Millionen Franken liegt er bei 0,5 Prozent. «Ich

glaube nicht, dass die Banken unter dem Strich ein Geschäft machen», sagte Finanzminister Ueli Maurer. Die Credit Suisse und die UBS kündigten bereits an, allfällige Gewinne zu spenden.

Die Bürgschaftskredite bis 500 000 Franken sollen «ohne grosse Prüfung sofort gewährt und ausbezahlt werden», sagte Bundesrat Maurer. Martin Scholl, Chef der Zürcher Kantonalbank versprach eine Erledigung für bestehende Kunden inner-

halb von 30 Minuten. Damit die Banken über die nötige Liquidität verfügen, sollen die antizyklischen Kapitalpuffer für Risiken am Hypothekenmarkt deaktiviert werden. Zudem können die Finanzinstitute bei der Schweizerischen Nationalbank die übrigen Darlehen hinterlegen und bekommen dafür das nötige Geld.

Das Rettungsprogramm wurde in extremis geschnürt: Innerhalb von zehn Tagen. **Kommentar 5. Spalte Thema**

**Kommentar**

### Nicht alle Regeln über Bord geworfen

Coiffeure, Restaurants oder Kleiderboutiquen sind wegen der Corona-Krise geschlossen. Anderen Firmen ist über Nacht das Geschäft weggebrochen. Viele, die bisher solid gewirtschaftet haben, sehen sich unversichert in existenzieller Not. In einem Kraftakt haben Bund, Nationalbank und Geschäftsbanken innert kürzester Zeit ein Kredit- und Bürgschaftsprogramm auf die Beine gestellt. Das Tempo beeindruckt. Es war aber auch das Mass aller Dinge. In den letzten Tagen haben die ersten KMU bei den Banken angeklopft: Sie können die Märzlöhne nicht mehr bezahlen. Nun kommen sie schnell zu Geld.

Trotz des Tempos hat der Bundesrat nicht alle Regeln über Bord geworfen. Nicht bei den Unternehmen, welche die Gelder benötigen: Die Kredite sind keine A-fonds-perdu-Beträge. Sie müssen nach fünf Jahren zurückbezahlt werden. Aber auch nicht bei den Banken: Für sie ist die Kreditvergabe kein Geschäft. Bei den Krediten bis 500 000 Franken werden weder Zinsen noch Gebühren fällig. Bei Darlehen darüber beträgt der Zins 0,5 Prozent. Das scheint berechtigt, müssen doch die Banken einen Teil des Ausfallrisikos tragen.

Dass die Banken ihre Infrastruktur in den Dienst der ganzen Wirtschaft stellen, ist eine schöne Begleitnote. War es doch der Bund, der 2008 mit über 60 Milliarden Franken die in Schiefelage geratene UBS und damit den Finanzplatz gerettet hatte. Das Engagement der Banken ist wohl auch als eine Art Revanche zu betrachten.



**Roman Schenkel**  
[roman.schenkel@chmedia.ch](mailto:roman.schenkel@chmedia.ch)

### Zusatzkompetenzen kommen gut an

**Limmattal** Während des herrschenden Coronanotstands erhalten Zürcher Gemeinden zusätzliche Kompetenzen, um schnell und unbürokratisch auf die Krise reagieren zu können. Die Nachfrage bei den Gemeinden des Bezirks Dietikon zeigt, dass der zusätzliche Handlungsspielraum in der Region positiv aufgenommen wird. Den meisten Gemeinden geht es aber nicht darum, sofort konkrete Massnahmen umzusetzen, sondern im Fall einer weiteren Verschärfung der Lage lokal reagieren zu können. Mit der Verantwortung, im Zweifelsfalls gewichtige Entscheide auch ohne die Zustimmung der Bevölkerung umsetzen zu können, wollen die Gemeinden im Bezirk vorsichtig umgehen. *(flo)* **Region**

### Coronavorbereitung an Spitälern beendet

**Zürich** Die Zürcher Spitäler und die kantonale Gesundheitsdirektion sind gemäss eigenen Aussagen bereit: Sie haben die vergangenen Wochen genutzt, um sich auf die bevorstehende Coronawelle vorzubereiten. Wie Gesundheitsdirektorin Natalie Rickli (SVP) gestern sagte, konnte die Zahl der coronatauglichen Betten mit Beatmungsmöglichkeit seit Ende Februar markant erhöht werden. Das Spital Limmattal ist bereit, innert Stunden den Betrieb umzustellen, wenn die Zahl der Coronapatienten markant ansteigen sollte, wie Spitaldirektor Thomas Brack sagt. Im Kanton Zürich rechnen die Verantwortlichen damit, dass die Spitäler die Coronawelle in anderthalb Wochen spüren werden. *(liz)* **Region**

### Ein längerer Trainingsrückstand ist im Kunstturnen nur schwer aufzuholen



Die Bergdietikerin Lorina Seiler turnt im Leistungszentrum in Niederlenz. Ihre Enttäuschung ist gross. Die gesamte Wettkampfsaison fällt ins Wasser und das Kunstturnen kann nicht einfach zu Hause trainiert werden. **Region** Bild: Colin Frei

### Stadt arbeitet neue Gemeindeordnung aus

**Dietikon** Weil sich das übergeordnete kantonale Gesetz geändert hat, muss die Stadt Dietikon ihre Gemeindeordnung überarbeiten. Die im Parlament bestehenden Fraktionen äussern nun unterschiedliche Wünsche: Die Grünen regen beispielsweise Geschlechterquoten für die Behörden an, die Bürgerlichen wollen eine schlanke, schnörkellose Gemeindeordnung. *(liz)* **Region**